

Sieben Meilenstiefel und andere Geschichten

Geschichten in Supervision, Coaching und Organisationsentwicklung

Ich möchte eine Geschichte über die Arbeit mit Geschichten in der Supervision vorstellen. Geschichten, die in Verknüpfung mit der Theatertherapie entstanden sind. Supervision sollte Lernmöglichkeiten eröffnen, zunehmend rollenflexibler zu werden. Im Beratungssetting treten viele Rollen auf die Bühne und Geschichten werden über sie erzählt. Seltener wird geschrieben und inszeniert. Doch diese zusätzliche Theatertherapeutische Verknüpfung schafft Distanz. Distanz zum Alltagsgeschehen, zu den Rollen, die dort gespielt werden und oft so mühsam zu sein scheinen. Rollen, die jede und jeder inne hat, verkörpern eine Vielfalt an Verhaltenserwartungen, die die jeweiligen Systeme definieren. Freiheit liegt jedoch zum einen in der Art und Weise, wie diese Rollen verkörpert werden und zum anderen, wie mit diesen Rollen in Distanz gegangen werden kann.

Hintergründe

Indem sich Menschen in die Phantasiewelt von Geschichten begeben, schaffen sie sich eine Verbindung zwischen den Phantasiegestalten der Kindheit und den heutigen Rollen der alltäglichen Realität. Magische Figuren helfen, Brücken zu bauen und zu inneren BeraterInnen zu werden.

Geschichten erzählen, inszenieren haben immer schon in jeder Kultur eine heilsame Form der Bewältigung menschlicher Themen bewirkt. Dinge aus dem Kopf holen und dem Polizisten in sich selbst begegnen. Neues erproben. Üben, sich körperlich zu spüren, sich zu zeigen und für den Alltag andere Handlungsmuster erproben; denn alle können Theater spielen, und Theater ist Probe auf die Wirklichkeit. (Augusto Boal)

Erinnerungen an Märchenfragmente aus der Kindheit in Verbindung mit neueren Alltags - Geschichten erweisen sich häufig als brauchbare Lösungsansätze. Sowohl im Schreiben, wie in der szenischen Umsetzung können weiterhin Seiten bewußt werden, die bisher abgelehnt werden und gleichzeitig Teile von sich Selbst sind. Rollen können in einem geschützten Raum erneut durchlebt werden. Rollen, die einem bisher fremd erscheinen, mit Leben besetzt werden. Figuren, die dann entstehen bieten unterschiedliche Interpretationen an und diese können verändert oder stehen gelassen werden.

Zugänge

Als Theatertherapeutin und Supervisorin nutze ich meine mir erworbenen Fähigkeiten in ihrer Vielfalt. Dies heißt für mich, mich immer wieder neu einlassen auf die unterschiedlichsten Wirklichkeiten und immer wieder neue Bühnen des Erlebens und Erprobens auf die Wirklichkeit mit gestalten.

Als Grundhaltung heißt dies für mich, mich zu sammeln, zu empfinden, zu atmen und erneut zu üben. (Ilse Middendorf)

In den vielen Jahren meiner Auseinandersetzung mit Theater - Arbeit wurde mir bereits deren heilsame und lebensbejahende Wirkungen für die Betroffenen deutlich. Vor 15 Jahren führte mich mein Weg weiter zur Supervision in Verbindung mit systemischen, gestaltarbeiterischen und kreativen Ansätzen. Bei der Suche zu meinen supervisorischen Wurzeln gelangte ich bei der Biographieforschung. In den folgenden Jahren interviewte ich frühe Supervisorinnen und fand einen reichen Fundus an Supervisions - Geschichten und wie diese in acht Jahrzehnten verarbeitet wurden.

Die Bedeutung des Geschichten Erzählens nährte weiterhin meine Neugier.

Über Umwege und erneute Auseinandersetzung eigener existentieller Themen begann ich, meine bisherigen Arbeits - Ansätze neu zu beleuchten. Erweitert durch kreativ-therapeutische Zugänge, meine Praxis als Heilpädagogin für Psychotherapie konnte ich meine Theater Ressourcen wieder stärker wahrnehmen, und eine Brücke zu meiner Arbeit entwerfen.

Zum rechten Zeitpunkt begegneten mir auf einer Tagung der Gesellschaft für Theatertherapie die Menschen, bei denen ich Resonanzen auf meine Suchbewegungen fand. Ein Vorhang nach dem anderen öffnete sich und meine Theater – therapeutischen - rollen und meine Supervisions – rollen durften sich endlich bewußt begegnen. Sie waren bisher scheu umeinander hergeschlichen und keine vertraute der anderen besonders.

Meine jetzige Haltung als Theatertherapeutin und Supervisorin ward geboren.

Ziele

Der Phantasie im beruflichen Kontext eine Stimme zu geben, sich mit Körper, Geist und Seele ausdrücken zu dürfen, schafft andere Betroffenheiten, erweiterte Blickwinkel und eröffnet oft ungewöhnliche Handlungsmöglichkeiten und Lösungswege im beruflichen (und persönlichem) Alltagsgeschehen. Die Wiederentdeckung lebendiger Landschaften in sich mit neuen Landkarten steht im Vordergrund

Geschehnisse erscheinen in einer verdichteten Form in Geschichten, werden symbolisiert, improvisiert und dargestellt. Rollenzwänge können sich auflösen. Das Wesentlichste ist häufig die Wiedergewinnung der eigenen Integrität, was das Wiederfinden der eigenen Würde bedeutet.

Einstimmung

Die „mechanisierte Zeit“ hat uns längst eingeholt. Konzepte von Zeitmanagement und erfolgsversprechenden Kurzberatungen sind in. Um jedoch in krisenhaften Zeiten prozeßorientiert beraten zu können, gemeinsam nach Wegen zu suchen, brauchen wir angemessene Zeit, die einen freien Blick ohne Legitimations-, Handlungs- und Erfolgsdruck ermöglicht. Die jeweiligen Ressourcen gilt es wieder zu beleben, um kreative Potentiale an Ideen, Fähigkeiten und Kräften konzeptionell zu nutzen.

Ich habe drei Geschichten ausgesucht, die exemplarisch für meine supervisorische Arbeit in und mit Organisationen, Teams und im Coaching stehen. Blickrichtungen der Darstellungen gehen dabei auf mögliche supervisorische Kriterien als roten Faden des Beratungssettings, auf mögliche Theater – therapeutische Zugänge als unmittelbarer Ausdruck innerer und äußerer menschlicher Prozesse, sowie mögliche Fragen für die Auswertung und Neuorientierung im Prozeß.

Besonderes Augenmerk lege ich auf die Zugänge des Umgangs mit „Geschichten“. Wichtig ist deren Einstimmung. Grundelemente des Geschichten Erzählens (Nancy Mellon), des therapeutischen Theaters (Augusto Boal, Michael Tschechow), des erfahbaren Atems(Ilse Middendorf) sowie des kreativen Schreibens (Gabriele Rico) sind mir bisher hilfreich gewesen. Neben meinem supervisorischem Wissen und Können ist besonders meine langjährige Berufspraxis und über zehnjährige Freiberuflichkeit Grundlage.

Zu Anfang eines Prozesses ist eine klare Vereinbarung über das Ziel der Supervision, sowie der Art des Arbeitens zu treffen. Lockerungs-, Atem- und Stimmübungen zu Beginn einer Supervisionssitzung fallen dann leichter und ermöglichen es den TeilnehmerInnen,

Kontakt mit sich selbst aufzunehmen. Sensibilisierungsübungen schaffen Präsenz und erweitern die Eigen- und die Fremdwahrnehmung. Interaktionsübungen bieten ungewöhnliche Kontakte und vielfältiges gegenseitiges Erleben. Improvisationsübungen schaffen erste kleine Szenen, die Bildern, Assoziationen und den damit verbundenen Gefühlen Ausdruck geben.

Das Fixieren in Wortclustern. Gedichten, Geschichten, Märchen ermöglicht Sortieren und Zentrieren des Erlebten.

Einzelne, Teams oder Gruppen in Bewegung zu bringen bedarf der eigenen Erfahrung und dem bewußten Umgang damit, daß dies geht. Kleine wie große Bewegungen aufgreifen und das Gegenüber ermuntern, diese in Szenen zu setzen. Der spielerische Umgang sowohl mit dem Körper als auch mit den Worten schafft erweiterte Sichtweisen und ungewöhnliches Tun. Über die Verlangsamung des Ausdrucks sowie in der rituellen Wiederholung kann es zur Verdichtung des „eigentlichen Themas“ kommen.

Für mich als als Regisseurin des settings übernehme ich Verantwortung für den Prozeß. Gebe den Rahmen und damit Struktur vor, nutze den bewußten Umgang mit meinen Rollen und stelle mein Wissen focussiert zur Verfügung. Wesentlich ist mir dabei das Gefühl für den Rhythmus zu entwickeln, der den Spannungsbogen innerhalb einer Prozeßsequenz, wie in dem Gesamtprozeß hält. Wie auf der Bühne ist ein klarer Aufgang, der Beratungsbeginn und ein klarer Abgang, das Beratungsende bedeutsam.

Mich verstehe ich als Expertin im Umgang kreativer Beziehungsprozesse, Institutioneller Dynamiken und deren Wirkungsweise auf die Betroffenen. Die oder den zu Beratenden verstehe ich als ExpertInnen der eigenen beruflichen und/ oder persönlichen Kontexte. Es geht um die Balancen der „Dramatischen Struktur“ innerhalb eines Menschen und seiner Systeme. Die weisen, fähigen, künstlerischen und verwundbaren Rollen in jeder Person führen ständige Dialoge miteinander. Hier gilt es nach Lösungen zu suchen.(Sue Jennings)

Beratungsprozesse bewegen sich im Kontinuum von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. In aktuellen Konflikten vor Ort wird dies deutlich und zeigt sich bereits in den Anfängen der gemeinsamen Arbeit. Hinter einem vereinbarten Kontrakt, der ersten Bildbetrachtung, die ich als Beraterin angeboten bekomme, verbirgt sich in der Regel ein Bild hinter dem Bild. Um sich diesem zu nähern, bedarf es der Nutzung all meiner Sinne und oftmals ungewöhnlicher und experimenteller Zugänge.

Der Beratungsprozeß wird zu einem gemeinsamen Forschen durch kreatives, künstlerisches tätig sein, dem Schaffen erweiterter Blickwinkel und häufig ungewohnter Lösungsschritte. Im Tun selber liegt bereits schon häufig die Lösung.

Organisationsentwicklung

Jede Organisation hat ihre eigenen Dynamiken und ihre jeweils spezifische Kultur im Umgang miteinander. Diese gilt es gemeinsam zu erforschen und für weitere Prozesse nutzbar zu machen.

Kriterien:

- *Welche Epochen hat die Organisation durchlaufen*
- *Welche inneren und äußeren Entwicklungen in der Organisation gehören zusammen*
- *Welche Systeme bzw. Subsysteme stehen im Vordergrund*
- *Wie wird mit Widersprüchen innerhalb der Systeme umgegangen*
- *Was behindert die Lernfähigkeiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter*

- *Wie zeigt sich das Gleichgewicht zwischen physikalischen, emotionalen, mentalen und spirituellen Wachstums – Prozessen in der Organisation*
- *Welche Ressourcen können sinnvoller genutzt werden*

Mein zweijähriger Beratungsauftrag in einem Versicherungsunternehmen lautete: „Begleitung von Team - Findungs - Prozessen“

Nach etwa sieben Treffen ging es um die Suche nach dem Sinn stiftendem in ihrer Arbeit. 2 Mitarbeiterinnen und 2 Mitarbeiter schreiben nach etwa 10 minütiger Einstimmung, durch den Raum gehen, langsamer, schneller, im eigenen Rhythmus, sich selbst wahrnehmen, Augenkontakt mit den anderen aufnehmen, nonverbal über Gestik und Mimik sich eine kurze Alltagssequenz mitteilen, kurzer Austausch über das Erlebtem, folgende Geschichte.

Plansecur

Es waren einmal 4 Suchende. Sie fühlten, daß ihnen etwas fehlte, aber sie wußten nicht was. In ihrer Verzweiflung irrten sie umher. Dann kamen sie auf die Schloßalle und der Name „Schloß“ gefiel ihnen schon. Sie hoben die Köpfe und schauten erwartungsvoll zu beiden Seiten; inspiriert von den hohen Bäumen und der weiten Allee – am Horizont der blaue Strom. Da, auf einmal in der Ecke, von Dornen umgeben sahen sie es: seltsame Zeichen, Dreiecke. In ihren Köpfen arbeitete es. Wo gehörten sie hin? Was sollte das bedeuten? Ein großes blaues Dreieck, ein kleines rotes Dreieck und der Name? Sie wollten mehr wissen. Ahnungsvoll näherten sie sich dem Eingang. Sie begehrten Einlaß. Die Tür öffnete sich. Freundliche Menschen traten ihnen entgegen. Eine wohlige Wärme durchströmte sie. War das die Sicherheit, die den Suchenden fehlte?

Auswertung und Neuorientierung

Fragen:

- *Wie haben sie ihre Reise gemeinsam erlebt?*
- *Mit welchen Rollen sind sie in Kontakt gekommen?*
- *Was hat sie besonders fasziniert?*
- *Wo gab es ein Schlüsselerlebnis?*
- *Welche Schlüsse ziehen sie aus ihren Erfahrungen?*

Nachdem ein Teilnehmer die Geschichte zögerlich vorgelesen hat, ermunterte ich die Gruppe diese nach zu spielen. Auf einer improvisierten Bühne experimentierte die Gruppe mit einem „Reisespiel“. Besonders die letzte Szene in der Verlangsamung „die Tür öffnete sich und freundliche Menschen traten ihnen entgegen“ ließ sie inne halten. Das für sie Wesentlichste wurde im Tun erfasst - die Bedeutung der Arbeitsatmosphäre. Das Schreiben, Erzählen und Darstellen erlaubte es der Gruppe in einen Spiegel zu schauen. Sie erlebten sich über das Geschriebene, erzählte Wort hinaus mit dem Klang ihrer Stimme, ihrem Körper, ihrer Gestik und Mimik. Dieses gemeinsame Erleben wurde im Teamfindungsprozeß ein wichtiger Baustein. Mit Leichtigkeit war es möglich geworden, den eigenen Suchprozessen Ausdruck zu verleihen. Die Frage nach der Sicherheit konnte

nicht beantwortet werden, jedoch als Qualität für ihre Arbeit entdeckten sie „so wie wir miteinander umgehen, so können wir auch mit unseren KundInnen umgehen“.
Diese erspürte Erkenntnis floß ins weitere Marketing ein. Ebenso wurde deutlicher, über welche das Fachwissen hinaus gehende kreative und kommunikative Potentiale Einzelnen, wie der Gruppe zur Verfügung stehen. Das gemeinsame Erleben im Tun blieb ein dauerhafter Erfahrungsschatz.
Sicherer im Umgang miteinander wurden unter meiner Begleitung weitere Treffen mit dem Geschäftsführer vereinbart. Ein neu geplanter Standort der Hauptgeschäftsstelle hatte bei einigen MitarbeiterInnen Unsicherheiten und Ängsten bzgl. ihres Arbeitsplatzes und der veränderten privaten Lebensbedingungen hervorgerufen. Auch während der weiteren Begleitung haben sich Arbeitselemente wie bildnerische und darstellende Ausdrucksmöglichkeiten, playback Theater und Symbolisaionen als hilfreich erwiesen.

Team - Supervision

Team Supervision verbindet intrapsyhisches, biographisches und systemisches Fachwissen mit prozeßorientiertem Arbeiten.

Kriterien:

- *Bearbeitung von Legitimations-, Handlungs- und Erfolgsdruck*
- *Krisenintervention*
- *Kooperation und Wertschätzung*
- *Umgang mit Zeit*
- *Rollen- Klarlegungs – Arbeit*
- *Konkurrenz*
- *Selbstwert und Kooperation*
- *Rituale*
- *Wertschätzung*
- *Ressourcenorientierung*
- *Sinnfragen (Sinn und Arbeit)*
- *Innovation und Kreativität*

Mein dreijähriger Auftrag in einem Altenheim lautete: „ Verbesserung der Kommunikationsstrukturen innerhalb des Leitungsteams“

In der Supervision von Pflege-, Hauswirtschafts-, Sozialdienst- und Büroleitung, sowie dem Geschäftsführer (der nach Absprache an den Treffen teilnahm), war es nach einem halben Jahr wichtig geworden, einen Blick in die Geschichte des Heimes zu werfen, da der frühere Geschäftsführer noch wie ein Geist durch das Haus und beim Träger zu schweben schien.

Folgende Geschichte entstand nach Atemübungen, um sich von den vorherigen Arbeitsstunden zu entspannen und sich auf den kommenden Prozeß einzulassen. Es folgte eine Phantasiereise, um sich auf die Geschichte des Heimes einzustimmen. Die Gruppe hatte 10 Minuten Zeit.

Eine Geschichte

Es war einmal in einem kleinen Örtchen ein verschachteltes Häuschen. Dort lebten kleine Ritter und Amazonen, die sich alle auf der Suche nach dem heiligen Gral befanden. Mit dem christlichen Wappen der Diakonie gegen alle

Unbill gestärkt, trotzte das Haus allen Angriffen der Verrückten aus dem Walde gegenüber, unter der Führung eines edlen Ritters, unterstützt durch die anderen Ritter und Amazonen der Tafelrunde, die sich allwöchentlich zweimal zusammenfanden, um zum Wohle, der ihnen anvertrauten Hausbewohner zu walten und gegebenenfalls die Schwerter zu rücken.

Auswertung und Neuorientierung

Kriterien:

- ***Was verbinden sie mit den Rollen und Symbolen?***
- ***Welche Botschaft liegt in ihrer Geschichte?***
- ***Welche Figur war die Wichtigste?***
- ***Wie könnte die Fortsetzungsgeschichte lauten?***

In der Auswertung wurde sich das Team sowohl ihrer Stärken bewußt, aber auch, daß sie ihre Kompetenzen als Leitungs- Gremium bewußter wahrnehmen und zeigen wollten. Dem Geschäftsführer wurde erstmals deutlich, daß er Unterstützung bekam; da er sich bisher allein auf weiter Flur gesehen hatte. Eine "Körperskulptur" als Standbild verdeutlichte das Beziehungsklima auf den Leitungsebenen. Offenheit und Zugewandtheit im Körperausdruck schafften weitere Kommunikationsgrundlagen.

Der heilige Gral, dieser wundertätige Stein oder dieses Gefäß mit heilender Wirkung wurde zum Symbol, für die Suche der eigenen Kräfte, die sie zum Wohl der Hausbewohner einsetzen wollten. Ihr jeweiliger Auftrag bezogen auf Rolle und Funktion in ihrem Arbeitsgebiet, sowie die Arbeit an ihrer Leitungskultur konnte nach der Geschichte weiter bearbeitet werden. Die „Verrückten“ aus dem Wald wurden akzeptiert und verloren mit der Zeit ihre Bedrohlichkeit. Neue Landkarten konnten betrachtet werden.

Coaching

Coaching versteht sich als zielgerichtete Beratungsform von Führungskräften. Es geht um Individuationsbezogenes und phasengerechtes Coaching.

Kriterien:

- ***Suche nach Möglichkeiten des optimalen Einsatzes der Fähigkeiten der oder des Gecoachten***
- ***Balance von Beziehungs-, Methoden- und Fachkompetenzen***
- ***Wissen darum, daß früher die Träger von Diensten und Einrichtungen ihre Tätigkeit als eigenen Auftrag definierten, heute sind sie Erbringer der gesetzlich festgelegten Leistungen***
- ***Der offene Markt floriert und die Träger nehmen keine Versorgungsmonopole mehr ein***
- ***Leitungskräfte, besonders Frauen sind in der Regel noch nicht ausreichend auf ihre Funktionsrolle als Leiterin vorbereitet***

Mein einjähriger Auftrag einer stellvertretenden Leiterin einer Aufnahmegruppe eines großen kommunalen Kinderheims lautete : "Rollen- und Funktionsklärung"

Die Einrichtung befand sich seit zwei Jahren in Umstrukturierungsprozessen und die Motivation der MitarbeiterInnen vor Ort hatte erheblich nachgelassen. Nach Bestandsaufnahme ihrer Tätigkeiten, wurde ihr ihr Muster, sich schnell für alles verantwortlich zu fühlen und häufig die Arbeiten für andere mit zu übernehmen deutlich. Trotz ihres Engagements fühlte sie sich häufig von der Gesamtleitung wie von ihrem Team allein gelassen. Besonders über analoge Zugänge, wie Arbeit mit Bildern, kreativem Malen, körpersprachlichem Ausdruck und das Schreiben von Haikus kam sie auf ihre Spuren. Nach einer erneuten Krise mit ihrer direkten Vorgesetzten, von der sie sich in keinster Weise in ihrem Vorhaben nach Weiterqualifikation unterstützt fühlte, entstand nach einer Einstimmung über das Clustern von Wörtern folgende Geschichte.

Die sieben Meilenstiefel

Es war einmal ein grosses, schweres und stabiles Schiff. Das schwamm einsam über die Weltenmeere und schien so gar keine Aufgabe zu haben. Doch es bot vielen Möwen, Papageien und anderen Tieren immer wieder ein Zuhause und einen Rastplatz. Wenn es stürmte fanden viele kleine kostbare Fische darin Schutz.

Als das Schiff durch die sieben Felsen fuhr, wurde es von sieben elfenunartigen Meeresfrauen begleitet. Diese Frauen waren flink und wendig wie Delphine. Sie erhellten die dunkle Meerestiefe mit ihrer Schönheit und Anmut.

Eine dieser Elfenfrauen schwamm in das Innere des Schiffes, tief hinein in den Schiffsbauch. Ganz unten entdeckte sie eine morsche und faulige Kiste: sie öffnete diese mit ihren fröhlichen und bunten Gedanken, die so lustig waren wie das Meeresglitzern. Die Elfenfrau entdeckte Stiefel. Sie schwamm mit den Stiefeln zurück zu den anderen Meeresfrauen. Alle waren begeistert und bewunderten diesen kostbaren Schatz.

Sie ermunterten die Elfenfrau diese anzuziehen: das kostete viel Mut. In dem Moment des Anziehens wurde der Elfenfrau bewußt, daß sie mit diesen Stiefeln an Land und auf den sieben Felsen gehen konnte und dadurch allen MeeresbewohnernInnen viele neue Geschichten weit ins Wasser bringen konnte.

Oft schaute nun die Elfenfrau über ihren Wassersuppenteller und fühlte sich innerlich sehr, sehr ausgefüllt und zufrieden. Und wenn sie nicht gestorben ist, so begegnet sie auch dir einmal.

Auswertung und Neuorientierung

- *An welche Geschichten werde ich erinnert?*
- *Welche Dynamiken verkörpert die Hauptfigur?*
- *Welche Koalitionen werden eingegangen?*
- *Wer könnte den Gegenpart einnehmen?*
- *Welche Wegweiser bietet die Geschichte?*

Diese ihre Geschichte war wie eine „Initiation“ für sie. Durch das Anziehen „der Stiefel“ konnte sie ihre konfluente Situation verlassen und aufs Land gehen. Sie wurde damit beweglich in ihrem Inneren, mit ihren „bunten Gedanken“. Das Bedürfnis „innerlich ausgefüllt und zufrieden zu sein“ drückte sie ebenfalls mit ihrem entspannt wirkendem Körper in einer Szene „Literaturcafe“ aus. Auf einer Bühne, wo sie allein im Rampenlicht steht trug sie mit bewegender Stimme ihre Geschichte über „Die sieben Meilenstiefel“ vor. Die Atmosphäre im Raum war spürbar erfüllt mit der Freude an der Rolle der Elfenfrau, die für sie weiterhin zur „inneren Beraterin“ werden sollte. Bei den kommenden Treffen mit ihrem Team wie mit anderen LeitungsmitarbeiterInnen gelang es ihr mit mehr Leichtigkeit, sich ihren Bedürfnissen und Interessen zu stellen.

Ausblick

Ich halte die Arbeit mit Geschichten für eine wunderbare Erweiterung im supervisorischen Kontext. Die „ästhetische Distanz“ durch Theatertherapie erweitert die Beratungswelt. Sie bietet allen Beteiligten vielfältige Blickwinkel. Besonders in festgefahrenen Situationen können sich plötzlich neue Türen öffnen.

Um jedoch nicht in aktionale Arbeitsformen zu rutschen, finde ich die angemessene Dosierung von analogen und digitalen Arbeitszugängen wichtig. So können die verschiedensten Fähigkeiten aller Beteiligten im Beratungsprozeß einfließen und sich ergänzen.

Literatur:

- *Andersen, Tom: Systemisches Denken und systemisches Arbeiten in Nordnorwegen, in: Das Spiel der Ideen, Reflektierendes Team und systemische Praxis, Dortmund 1998*
- *Boal, Augusto: Der Regenbogen der Wünsche, Seelze 1999*
- *Hamann, Barbara: Märchen in der Supervision, in: Systemische Supervision oder Till Eulenspiegels Narreteien, Aachen 1993*
- *Honens, Gisela/ Willerding, Rita: Praxisbuch feministischer Theaterpädagogik, Frankfurt 1992*
- *Jennings, Sue: Theatre-based supervision: A supervisory model for multidisciplinary supervisees, in: Tselikas-Portmann, Elektra: Supervision and Dramatherapy, London 1999*
- *Petzold, H.G.: Dramatische Therapie, Herkunft, Entwicklung, Konzepte, in: Grenzüberschreitungen, Remscheider Arbeitshilfen 1994*
- *Middendorf, Ilse: Der erfahbare Atem in seiner Substanz, Paderborn 1998*
- *Satir, Virginia: Meine vielen Gesichter, München 1998*
- *Rico, Gabriele: Von der Seele schreiben, Paderborn 1999*
- *Schweer, Reinhild: Wegbereiterinnen der Supervision und ihre berufliche Individuation, in: Supervision, Siegen Sozial 2000*
- *Tschechow, Michael: Werkgeheimnisse der Schauspielkunst, Zürich 1992*

Reinhild Schwer, Praxis für Supervision, Coaching und Kreativitätsförderung